

**Gründonnerstag – tut dies zu meinem Gedächtnis
„Brot, das die Hoffnung nährt“**



Vorbemerkung:

Wir feiern ein Mahl zur Erinnerung an das letzte Abendmahl von Jesus mit seinen Jüngern. Und so könnte die Feier zu Hause aussehen ...

Um hier nicht zwei verschiedene Feiern abzubilden, ist der Text wiederum als Feier von Eltern mit Kindern gestaltet. Für Einzelne ist eine Umformulierung sicher kein Problem.

Die **Vorbereitung zu dem Mahl** beginnt bereits am Nachmittag/frühen Abend.

Ich (oder Eltern und Kinder) backe ein einfaches Brot oder besorge mir dünnes Fladenbrot (gibt's bei Aldi und Lidl).

Auf einem beigestellten Tisch stehen:

Das gebackene Brot, eine Karaffe mit Wein/Traubensaft, eine Schüssel mit Fleisch (natürlich am besten Lammfleisch; man kann genauso gut etwas Ähnliches nehmen), Schälchen mit Petersilie (Bitterkräuter), Schälchen mit gesalzenem Wasser, Teller, Besteck, Kerzen, Blumen ... und eine Karaffe ohne Wasser, dazu eine Mineralwasserflasche und Gläser in Anzahl der Teilnehmer ...

Gegen Abend versammeln sich alle, die miteinander Mahl halten und feiern wollen, in der Sitzecke oder so

Was auch in Jerusalem nach dem Einzug von Jesus geschah – ein Zwischenspiel"

(nach Matthäus 26, 3 und folgende Verse)

Vater/Mutter:

Wir stellen uns vor:

Wir sind in einem großen Versammlungsraum im Tempel in Jerusalem. Es tagt der ‚Hohe Rat‘. Der Hohepriester, Kajaphas, das ist das Oberhaupt der Juden, thront mitten im Raum. Er ist sehr fein gekleidet. An den Wänden auf Bänken sitzen die anderen Mitglieder des Hohen Rates: Schriftgelehrte, Abgeordnete der verschiedenen religiösen Parteien: Pharisäer, Sadduzäer, Priester - alle in ihren langen Gewändern.

Sie diskutieren lebhaft miteinander ...

Die Priester, die miterlebt hatten, wie Jesus die Händler aus dem Tempel vertrieben hatte, sind empört.

(1. Kind)

"Unerhört", murmeln sie, "wie sich Jesus hier aufführt! Als ob er der Herr des Tempels wäre. Aber wir werden es ihm schon zeigen, wer hier der Herr im Hause ist!"

(Erzähler)

Darum hat der Hohepriester alle zusammengerufen. Jetzt beraten sie heimlich hinter verschlossenen Türen, weil niemand etwas darüber erfahren soll, was sie vorhaben.

(2. Kind)

"So kann es nicht weitergehen!" ruft der Hohepriester.

"Er bringt uns das ganze Volk durcheinander!"

"Wir müssen ihn töten!" schlägt einer vor.

"Nein! denkt an die Leute", mahnt ein anderer, "die Leute mögen Jesus, er ist beliebt. Sie dürfen nicht merken, was wir vorhaben."

"Ja", rufen sie alle, "wir müssen ihn heimlich festnehmen.
Noch vor dem Fest muss es geschehen. Aber wie?"

(Erzähler)

Da klopft es plötzlich an der Tür.

Die Priester öffnen einen Spalt. Judas steht vor ihnen. Judas, der Jünger von Jesus! Was sucht der bei ihnen?

(3. Kind)

"Soll ich euch helfen?"

Soll ich euch verraten, wo ihr Jesus am besten verhaften könnt?"

(Erzähler)

Die Priester nicken.

(3. Kind)

"Was gebt ihr mir dafür?"

(Erzähler)

"Dreißig Silberstücke!" schlagen sie vor.

(3. Kind) "Gut", sagt Judas, "ich komme wieder. Dann verrate ich euch, wo ihr Jesus findet." Dann geht er weg.

Vater/Mutter:

So nahte das Paschafest. Es war der Vorbereitungsabend des Festes. Die Juden feiern dieses Fest bis heute, weil sie daran denken, dass Gott sie aus der Gefangenschaft in Ägypten befreit hat. Auch Jesus und seine Jünger wollten das Paschamahl miteinander feiern.

Heute an Gründonnerstag wollen auch wir das Abendmahl feiern als Erinnerung daran, wie Jesus an diesem Abend uns allen das Abendmahl geschenkt hat. Er hat Brot und Wein in seine Gegenwart verwandelt. Er hat den Jüngern und uns den Auftrag gegeben: tut dies immer wieder und denkt dabei an mich.

Mit der Abendmahlfeier des Gründonnerstags beginnen wir die Feier der drei österlichen Tage. Es sind die zentralen Feiern unseres Glaubens.

Diese Feiern sind die Quelle und der Grund unseres Glaubens an Jesus Christus, den Heiland der Welt.

Zur Info:

„Fest der ungesäuerten Brote“ und Paschamahl“

Beide Namen erinnern uns daran, dass es im Alten Israel, lange vor dem Auszug aus Ägypten und der Landnahme, zwei Bevölkerungsgruppen gab: die Bauern und die Viehzüchter.

Die Bauern, die Getreide anbauten, feierten das **Fest der ungesäuerten Brote**. Das erste frische Mehl wurde aus Dankbarkeit für die Ernte zu Brot ohne Sauerteig verarbeitet.

Die Viehzüchter opferten ein Lamm aus dem Wurf des Frühjahres. So feierten sie das **Paschamahl**.

Nach den 40 Jahren in der Wüste und der Landnahme feierten die Israeliten schließlich das Paschafest als ein Fest für alle Israeliten. Nun waren sie ein Volk, das sich an diesem Fest dankbar an die Befreiung aus Ägypten erinnerte.

Und dies tun wir im Auftrag und im Namen Gottes.
So beginnen wir die Feiern gemeinsam:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus Christus, unser Herr, der uns die Feier der Eucharistie geschenkt hat, ist jetzt bei uns!

Einleitung

Jesus ist in seiner Stadt Jerusalem angekommen.
Begeistert haben die Menschen ihn mit Gesängen und Palmwedeln begrüßt.
Täglich geht er in den Tempel und die Menschen hören ihm gespannt zu.
Er erzählt den Menschen von der Liebe und Barmherzigkeit Gottes, er heilt Kranke.
Die Menschen drängen sich um ihn. Sie spüren: hier ist Gott uns ganz nahe.
In Jesus ist der Himmel zu uns gekommen. Er ist der Messias.
Seine Jüngerinnen und Jünger erleben dies alles voll Freude und Stolz.
Sie dürfen ihm ganz nahe sein.

Zum hohen Pas-chafest sind wieder viele tausende Pilger nach Jerusalem gekommen.
Eine Woche lang feiern sie das Pas-chafest.
Die Freude der Menschen erlebt heute, an dem man das Pas-chalamm schlachtete, einen ersten Höhepunkt.
Es ist ein besonderes Mahl, auf das sich alle freuen.
Die Vorbereitungen für dieses Mahl sind schon ein Teil des Festes, das besonders feierlich begangen wird.

Wir wollen Jesus und seine Jüngerinnen und Jünger auf diesem Weg begleiten, sozusagen mit ihnen feiern.

Nun zurück zum Abendmahl!

Das Evangelium nach Markus (14, 12-16) erzählt, wie Jesus mit den Jüngern das Abendmahl gefeiert hat:

(kann auch in verteilten Rollen gelesen werden: Erzähler E, Jünger Jü, Jesus J)

E: Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote, an dem man das Paschalamm schlachtete, sagten die Jünger zu Jesus:

Jü: Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten?

E: Da schickte er zwei seiner Jünger voraus und sagte zu ihnen:

J: Geht in die Stadt; dort wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm, bis er in ein Haus hineingeht; dann sagt zu dem Herrn des Hauses:

Der Meister lässt dich fragen:

Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Paschalamm essen kann?

Und der Hausherr wird euch einen großen Raum im Obergeschoss zeigen, der schon für das Festmahl hergerichtet und mit Polstern ausgestattet ist. Dort bereitet alles für uns vor!

E: Die Jünger machten sich auf den Weg und kamen in die Stadt. Sie fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Paschamahl vor.

Vater/Mutter:

Auch wir sind voll Freude hier.

Mit Jesus dürfen wir heute sein Mahl in besonderer Weise begehen.

Und wie die Jünger wollen wir nun den Abendmahlssaal vorbereiten und uns so auf das festliche Mahl einstimmen.

So lasst uns feierlich den Tisch decken ... Sozusagen „unseren Abendmahlstisch“.

Was brauchen wir zuerst ... ?

Alles - bis auf das Fleisch, Petersilie, Schüssel und Krug, Handtuch - wird auf den Tisch gestellt ...

Lied: GL 828 Andere Lieder wollen wir singen

<https://www.youtube.com/watch?v=tsQvWbxx8Hw> (gesungen)

<https://www.youtube.com/watch?v=j8ynEBk3hRE> (instrumental)

Vater/Mutter:

Auch Jesus und seine Jünger feiern, wie alle Juden das große Fest der Befreiung aus Ägypten jedes Jahr neu.

Aber Jesus fügt dem Mahl der Väter etwas Wichtiges hinzu:

Er wäscht seinen Jüngern vor dem Abendmahl die Füße.

Der Evangelist Johannes berichtet uns davon:

Evangelium: Joh 13.1-15

Es war vor dem Paschafest.

Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen.

Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt, und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn zu verraten und auszuliefern.

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte

und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte,

stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.

Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen?

Jesus antwortete ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen!

Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe?

Ihr sagt zu mir ‚Meister‘ und ‚Herr‘ und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.

Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Vater/Mutter:

Jesus hat das Zeichen der Fußwaschung gewählt, um seinen Jüngern zu zeigen, wie sehr er sie liebte. Den Dienst, den ankommenden Gästen bei einem Mahl die Füße zu waschen, wurde dem niedrigsten Diener übertragen. Das war wirklich eine Drecksarbeit und wir dürfen uns das nicht schönreden. Denn die Menschen gingen damals den ganzen Tag mit nackten Füßen durch die Straßen, auf denen Einiges herumlag.

Jesus macht sich bewusst klein und er sagt: Ich habe euch ein Zeichen gegeben, damit auch ihr einander liebt und so handelt, wie ich es getan habe: Dient einander.

Wir wollen nun nicht einander die Füße waschen. Aber wir wollen überlegen, was heute bedeutet, jemand anderem zu dienen ...

(jedes Mal, wenn einer etwas gesagt hat, gießt eine/r Wasser aus der Mineralwasserflasche in die Karaffe ...)

Liedruf: „Du sei bei uns in unsrer Mitte, sei du bei uns , Gott“

<https://www.youtube.com/watch?v=yaehWwEWXz0&list=TLPQMjUwMzIwMjCriPIs04830w&index=3>

Beispiele ...

Für Kranke und Alte sind geduldige Menschen Wasser des Lebens.

Für alle vom Corona-Virus-Betroffenen sind andere Menschen, die sich um sie kümmern, Wasser des Lebens.

Für Heimatlose sind offene Arme Wasser des Lebens.

Für Traurige sind offene Ohren Wasser des Lebens.

Für Hungernde sind teilende Hände Wasser des Lebens.

Für Trauernde ist ein tröstendes Wort oder eine Umarmung Wasser des Lebens.

Für Kinder sind Eltern, die Zeit für sie haben, Wasser des Lebens.

Für verzweifelte Menschen sind mutmachende Worte und Hilfsangebote Wasser des Lebens.

Für Menschen in Existenznot sind finanzielle Zusagen Wasser des Lebens.

Für alle Gedanken, die Sie noch haben, wo Menschen einem anderen dienen, schütten wir Wasser des Lebens in die Karaffe.

Danach gießt eine/r aus der Karaffe etwas Wasser in die bereitgestellten Gläser.

Wir alle brauchen die Liebe wie Wasser **zum** Leben: das Wasser **des** Lebens.

Trinken wir bevor wir miteinander Mahl halten, das Wasser.

Wir zeigen damit: wir danken für die Liebe und wollen auch einander Liebe schenken!

(Danach setzen sich alle um den Tisch)

Wir singen oder hören das **Lied:** O Herr, gieße Ströme des lebendigen Wassers aus

<https://www.youtube.com/watch?v=yaehWwEWXz0&list=TLPQMjUwMzIwMjCriPIs04830w&index=3>

Mutter/Vater

Die anderen Evangelisten berichten, was danach geschah.

Ganz nach der Tradition des Paschamahles bricht Jesus das Brot und teilt den Wein.

Doch diesmal setzt er ein neues Zeichen:

Er selber verteilt sich in Wein und Brot.

Schon bald, noch bevor die Evangelien niedergeschrieben werden, berichtet uns der Apostel Paulus, wie die Christen dem Auftrag Jesu folgen und dieses Mahl immer neu feiern.

Lesung: 1 Kor 11,23-26

Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe:

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde,

Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte:

Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach:

Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut.

Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt,

verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Mutter/Vater:

Auch wir wollen nun Brot und Wein/Traubensaft miteinander teilen.

Wer alleine oder nur zu zweit feiert könnte folgendes Abendmahlsgebet (miteinander) sprechen:

Gott, der wir dich Vater nennen, du bist uns mütterlich zugetan,

danken wollen wir dir für Brot und Wein,

die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.

Danken wollen wir für einen von uns, der das Konzept des Todes umkehrte zum Leben, und es kostete ihn selbst das Leben: deinen Sohn Jesus von Nazareth.

Für ihn danken wir dir, guter Gott.

So nehmen wir auch heute Brot und Wein und bitten dich:

Lass uns in diesen Zeichen den Himmel und die Erde erfahren,

Jesus, den Christus, mitten unter uns

in deinem Heiligen Geist, der das Leben liebt.

In ihm hast du den Himmel geerdet.

Wir freuen uns seiner Treue zu allen Gebeugten auf Erden,

und danken dir für die Zuversicht, die du uns gegeben hast:

dass du uns trägst wie du ihn trugst, im Leben, im Tod

und durch den Tod hindurch hinein in die Auferstehung.

Wir wissen getrost, so tief wir auch fallen, deine Hand hält uns in allen Zeiten.

Wir danken dir, Gott, für das Brot und den Wein, die wir teilen

und wir spüren das Wunder, dass dein Sohn unter uns lebendig wird.

Für all das und für so vieles mehr wollen wir dir danken und dich loben.

(bei der Feier in Gemeinschaft geht es hier weiter ...)

Beim Paschamahl spricht Mutter oder Vater vor dem Teilen des Brotes ein Dankgebet:
Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt, du schenkst uns das Brot,
die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.

Wir teilen das Brot miteinander, weil es für uns Brot des Lebens ist.

Alle: Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott!

Sie/er bricht das Brot jeweils ein Stück ab und gibt es weiter; alle verfahren so.

Beim Paschamahl spricht Mutter oder Vater ein Dankgebet über den Wein ...

Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt, du schenkst uns den Wein,
die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit.

Wir teilen diesen Wein, weil er für uns der Kelch des Heiles ist.

Alle: Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott!

Sie/er gießt Wein/Traubensaft in die bereitgestellten Gläser auf dem Tisch.

Wir essen von dem einen Brot und trinken von dem Wein, die in der Messe in den Leib und
das Blut Jesu verwandelt werden.

Immer, wenn wir dies tun, verkünden wir den Tod es Herrn, bis er kommt.

Wo möglich singen/beten: GL 735 „Wir preisen deinen Tod ...“

<https://www.youtube.com/watch?v=oI-DVo-zoo8>

Wir preisen deinen Tod,

Wir glauben, dass du lebst,

wir hoffen, dass du kommst zum Heil der Welt.

Komm, o Herr, bleib bei uns, komm, o Herr, Leben der Welt.

Vater/Mutter

Danach haben Jesus und die Jünger in froher Runde das Mahl gefeiert.

Sie haben das Fleisch des Lammes zusammen mit dem Brot und den Bitterkräutern (in
Salzwasser getunkt) miteinander geteilt. Diese erinnerten daran, dass die Zeit des Volkes
Israel, als es in der Gefangenschaft in Ägypten war, eine bittere und tränenreiche Zeit war.

Sie haben immer wieder einen Becher Wein getrunken – so wie es Brauch war, um Gott zu
danken und dass sie nun froh sind, aus der Gefangenschaft gerettet worden zu sein.

Singend und tanzend ließen sie so das „Fest der ungesäuerten Brote“ ausklingen.

Bevor wir nun weiter essen, das weitere Mahl miteinander einnehmen, wollen auch wir Gott
danken und als Tischgebet das Gebet miteinander sprechen, das Jesus uns zu beten gelehrt
hat und dann Gott um seinen Segen bitten:

Vater unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
[Und lass uns nicht in Versuchung geraten¹,]
sondern erlöse uns von allem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

Segensbitte:

Der Herr segne und behüte uns.
Er lasse sein Angesicht über uns leuchten.
Er lasse uns diese österlichen Tage als Geschenk erleben.
Und er schenke uns seinen Frieden.

Und so segnet uns alle unser guter Gott
+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

So, nun wollen wir feiern, das Mahl miteinander teilen.
Wir wollen uns freuen, dass wir zusammen sein können und all die mit in unsere Gedanken hineinnehmen, die nicht bei uns sein können:
(wir nennen die Namen)

Vielleicht sind Oma und Opa ja auch jetzt zusammen bei der „Feier des Abendmahles“.
Wir können ja eine Video-Nachricht per WhatsApp schicken.

Hinweis:

Den Ablauf eines Pas-cha (Seder-) Mahles kann man unter „Diözese Linz Pessach“ erfahren.
Dort ist auch eine Geschichte zu finden, wie dies ein Kind erlebt.
In diesem Gottesdienst sind einige Elemente des Paschamahles nicht enthalten, weil wir als Christen nicht einfach das Paschamahl „nachmachen“ sollten. Vielmehr sollten wir Elemente daraus nehmen, die für uns Christen - auch in den Texten der Messe - auf Jesus Christus hin deuten.

Wie geht es weiter – in dieser Nacht?

In der Familie würden wir diesen Teil nicht mit in das Abendmahl hineinnehmen. Da sollte das Fröhliche und Dankbare überwiegen – natürlich auch bei den Erwachsenen.

Vielleicht kann man nach dem gemeinsamen Mahl mit Essen und Trinken und Erzählen später den erzählenden Bericht des Evangeliums hinzunehmen.

Hier Erzählvorlage: Uwe Seidel: erzählende Bibel, S. 123f

Vom Abendmahl brachen sie auf und gingen zum Ölberg – vor die Tore Jerusalems - wie alle Abende vorher. Hier hatten sie oft übernachtet. Hier waren sie vor den Spitzeln der Pharisäer sicher und vor der Polizei. Jesus wusste: sie waren alle hinter ihm her. Die Hohen Priester

¹ Übersetzung von Papst Franziskus; bereits in Frankreich seit Dezember 2017 üblich („Ne nous laisse pas entrer en tentation“)

mit ihren Informanten, die Partei der Pharisäer, die römische Besatzungsmacht mit der Abteilung für ‚Ruhe und Ordnung‘ und die Herodesleute. Aber auch das wusste Jesus, die Liebe des Volkes zu ihm wurde immer größer.

„Wo ist Judas“, fragte er die Seinen. „Weg“, war die Antwort, „er hat uns verlassen!“, beteuerten sie. „Ich stehe zu dir. Immer und ewig!“, schwor Petrus. „Gerade du! Ehe der Hahn kräht, wirst du mich schon dreimal verleugnet haben“, entgegnete ihm Jesus. „Wie soll es weitergehen? Welches ist der richtige Weg, was die richtige Entscheidung?“ Er rief seine Jünger zusammen: „Wachet und betet. Bleibt wach, sonst seid ihr schwach. Die Versuchung lauert überall.“

Und er entfernte sich einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete.

Aber einer nach dem anderen fiel in den Schlaf. Jesus kam zurück und rüttelte sie wach: „Könnt ihr nicht einen Moment mit mir wachen? Was soll ich tun? Sollen wir vor den Soldaten fliehen – oder hier bleiben? Soll ich mich stellen? Was ist der richtige Weg? Wachet mit mir und betet!“

Er ging wieder und betete und rang mit Verzweiflung und Leid, mit Sterben und Tod. „Soll ich den bitteren Kelch trinken? Oder geht er noch einmal an mir vorüber? Gottes Wille soll geschehen. Und nur der.“

Der Schweiß rann ihm wie Blut von der Stirn. Jesus kämpfte für das Leben. Sein ganzer Körper war Gebet. Und wieder ging er zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer und vor Traurigkeit erschöpft. „Warum schlaft ihr? Warum könnt ihr nicht mit mir wachen?“, fragte er sie ein letztes Mal.

Zwischen den Bäumen sah man viele Gestalten durch den Garten auf Jesus zukommen. An der Spitze Judas. „Wusste ich es doch“, dachte Jesus, „er wollte, dass ich die römischen Soldaten aus dem Land vertreibe. Nun ist er enttäuscht. Nun will er mich mit anderen Mitteln zwingen, das zu tun, was er will.“

Judas ging auf Jesus zu und gab ihm den traditionellen Begrüßungskuss. Jesus schüttelte den Kopf: „Judas“, sagte er, „mit einem Kuss willst du mich verraten?“ Die Jünger standen dicht um Jesus herum.

Sie waren bereit, ihren Herrn und Meister sofort zu verteidigen.

„Sag nur ein Wort, dann schlagen wir mit dem Schwert dazwischen“, rief einer ihm laut zu. Und ehe Jesus überhaupt etwas sagen konnte, schlug einer von ihnen mit dem Schwert das Ohr eines Soldaten ab. Petrus war es. Jesus nahm das Ohr und heilte den Knecht, so wie er vorher viele Menschen geheilt hatte.

„Ihr seid gekommen“, sagte Jesus zu den Häschern, den Ältesten aus dem Gemeinderat, „als wolltet ihr einen Räuber festnehmen. Mit Schwertern und Stangen seid ihr hier eingedrungen, um einen Wehrlosen gefangen zu nehmen. Und dabei war ich doch täglich im Tempel – und ihr habt mir nichts getan unter den vielen Leuten. Ihr hattet Angst vor denen, die mich lieben. Aber jetzt ist es dunkel und die Finsternis hat die Macht, die ich besiegen will. Der Teufel aber triumphiert.“

Sie ergriffen ihn und seine Jünger flohen. Jesus war allein!